

„G... Gokudera-kun, warte mal...“

Mit einem leisen Japsen drückte Tsuna, wenn auch halbherzig, gegen die deutlich stärkere Brust seines Freundes. Manchmal konnte er sich noch immer nicht erklären, was der Silberhaarige an ihm fand. Anfangs hatte er sogar befürchtet, sein Interesse beziehe sich nur darauf, dass er eben der „Zehnte“ sei. Ohne diesen Titel war er immerhin nur der Nichtsnutz-Tsuna, ohne besonderes Talent, Geschicklichkeit, geschweige denn Coolness. Gokudera besaß alles davon - und trotzdem klebte er an dem Kleineren, beschützte ihn nicht nur, sondern hatte ziemlich schnell, quasi im Sturm, sein Herz erobert. Es hatte eine Weile gedauert, doch nachdem sie etliche Unsicherheiten endlich ausgesprochen hatten, von denen der Größere auch überraschend viele besaß, hatten sie einander ihre Gefühle endlich gestanden.

„Mhmmm?“ Der Silberhaarige stoppte nicht in seiner Bewegung, ließ seine Lippen weiter über den Hals des anderen wandern und umklammerte dabei die deutlich dünneren Ärmchen. Obwohl er sonst immer auf seinen „Boss“ hörte, ihm jeden Wunsch von den Lippen ablas und sich tausendmal entschuldigte, wenn er Fehler machte, konnte er gleichzeitig überraschend hartnäckig und penetrant werden. Ein Umstand, der Tsuna selbst jetzt noch überrumpelte, obwohl er jede Berührung sehr genoss.

„W-was wenn... jemand kommt...?“ Sofort errötete er, als er Gokuderas Grinsen praktisch spüren konnte. Wie immer merkte Tsuna einfach nicht, wenn er zweideutige Dinge sprach. „Ich meine... ich weiß nicht, wann meine Mutter zurück ist...“

„Sie ist mit den Knirpsen einkaufen, das wird sicher eine Weile dauern“, beruhigte der Ältere ihn lächelnd, sodass Tsunas Herz einen Hüpfen machte. Gokudera zeigte sein hübsches Lächeln kaum, doch vielleicht war das auch ganz gut so - es war manchmal schlimm genug, wie die Mädchen in der Schule den Austauschschüler angafften...

„O-okay, aber...“

„Zehnter.“ Nun zeigte sich ein kleines Schmolzen auf seinen Lippen. „Wir sind... so selten ungestört. Ständig ist jemand hier... können wir das nicht ausnutzen?“

Zögerlich schielte Tsuna zur verschlossenen Zimmertür, dann zum Fenster. Es wäre nicht das erste Mal, dass Reborn aus irgendeinem Geheimversteck hüpfte und ihm einen Herzkasper bescherte. Allerdings hoffte und glaubte der Brünnette auch, dass sein Mentor kein Interesse daran hatte, ihren Intimitäten beizuwohnen.

„Gut, aber... wir müssen aufhören, wenn jemand nach Hause kommt, okay?“, gab er sich schließlich geschlagen und erntete damit erneut ein strahlendes Lächeln, ehe er ins Laken

gedrückt wurde. Der angehende Mafia-Boss konnte sich ein Schmunzeln nun selbst nicht mehr verkneifen, denn eigentlich gab es nichts, das er lieber tun wollte, als Zärtlichkeiten mit Gokudera auszutauschen. Seine eigene Unsicherheit stand ihm immer noch viel zu oft im Weg, doch glücklicherweise wusste der Silberhaarige damit umzugehen.

„Ihr macht mich so glücklich, Zehnter...“, schnurrte dieser nun, beugte sich über den Kleineren und drückte einen Kuss auf seine Stirn. „Dass ich Euch berühren darf, fühlt sich manchmal... immer noch an wie ein Traum...“

„So langsam solltest du dich dran gewöhnt haben...“, gab Tsuna mit einem verlegenen Lachen zurück, hob beide Arme und legte sie um seinen Nacken.

Gokudera schüttelte empört den Kopf. „Nein, daran werde ich mich nie gewöhnen. Es wird immer etwas Besonderes für mich sein.“

Glücklich seufzend neigte der Brünnette den Kopf und empfing einen leidenschaftlichen, innigen Kuss. Mittlerweile konnte er sich darauf einstellen, seine Zunge sogar mit seiner eigenen umgarnen und ohne Scham durch seine Haare wühlen. Bei ihrem ersten Kuss hatte Tsuna damals sofort im Erdboden versinken wollen und als sie einander zum ersten Mal intimer berührten, wäre er beinahe in Ohnmacht gefallen.

„Mghh...“ Ein kleiner Laut entfuhr seiner Kehle, als Gokuderas Hände unter seine Schuluniform strichen. Sie hatten gerade mal ihre Taschen abgestellt, da hatte der Ältere seinen Freund schon überfallen. Und nicht mal zehn Minuten später war er schon wieder ein schmelzendes, kleines Häufchen Elend zwischen seinen Fingern, welche seine Brustwarzen ertasteten und diese neckten.

„Ghhhhhhh....!“ So sehr er sich auch bemühte, Tsuna konnte seinen Körper nicht steuern. Sofort bäumte er sich auf, streckte sich seinen Berührungen entgegen, während ihre Küsse etwas ungestümer wurden und seine Beine sich um die Hüften seines Freundes legten. Gokudera reagierte mit einem tiefen Raunen, das Tsunas Körper zum Kribbeln brachte, presste sich enger an den Jungen, den er so verehrte und offenbarte damit, dass ihr Spielchen ihn selbst längst erregte.

„G-Gokudera-kun...“ Atemlos versuchte Tsuna die Aufmerksamkeit des anderen zu erhaschen, krallte in seine Schulter und biss zaghaft in seine Unterlippe.

Der Silberhaarige zog mit einem perplexen Zischen die Luft ein, öffnete blinzeln seine grün schimmernden Augen und sah ihn fragend an.

Statt einer Antwort, die er ohnehin nicht ordentlich herausbekommen hätte, löste der

Kleinere seine enge Umklammerung, ließ seine Hände zitternd tiefer wandern und tastete sich bis zu seinem Hosenstall vor. Es war ihm ein wenig peinlich, so ungeduldig zu sein, doch wann immer Gokudera ihn so berührte, wollte seine Hose gefühlt aus ihren Nähten springen. Seine „Rechte Hand“, wie er sich gern selbst betitelte, verstand sofort, hing mit den Lippen wieder an seinem Hals und hinterließ dort kleine, federnde Küsse, während er ihm beim Öffnen ihrer Hosen behilflich war.

„Ghhh?!“ Mit einem Fiepen zuckte Tsuna zusammen, als er ein kleines Zwicken spürte. Er ahnte, was Gokudera getan hatte und zog mit geweiteten Augen etwas unsanft an seinem Ohr. „G-Gokudera-kun, keine Knutschflecken am Hals... ich kann die nicht verstecken...“ Sein Freund sah ihn an wie ein Hündchen, das gerade von seinem Herrchen getadelt worden war. „T...tut mir leid, Zehnter...! Ich habe bei Euch einfach keinerlei Selbstbeherrschung...“ „Schon gut, schon gut!“ Hastig bedeckte Tsuna seine Wangen mit beiden Händen. Er konnte nie damit umgehen, wenn sein Gegenüber sich so oft entschuldigte. „Nur... mach die nächsten einfach dort, wo... w-wo man sie nicht sieht, ja?“

Sofort hellte seine Miene sich wieder auf. Es war unglaublich, wie schnell der Mafiosi schalten konnte und Tsuna fragte sich oft, ob es wohl an seiner Ausbildung lag - oder eben einfach in seiner Natur.

So oder so - Gokuderas Geschicklichkeit beschränkte sich nicht nur auf den Kampf. Selbst während heftigem Knutschen und fehlendem Sauerstoff schaffte er es, nicht nur ihre Hemden zu öffnen, sondern auch ihre Hosen loszuwerden, bis nach und nach alle Klamotten verstreut im Zimmer landeten.

Diese Momente liebte Tsuna am meisten. Wenn kein Stück Stoff mehr zwischen ihnen war, sie nichts mehr störte und beide ganz in der Anwesenheit des anderen versinken konnten. Allein Gokuderas Blicke zeigten ihm, dass er dasselbe fühlte. Noch immer versuchte der Brünnette sich beschämt zu verstecken, wenn er seinen nackten Körper so anstarrte - doch auch das ließ der Silberhaarige nicht einfach zu.

„Versteckt Euch nicht...“ Wieder beugte er sich über ihn, dieses Mal verschränkte er jedoch ihre Finger und presste ihre Hände neben Tsunas Kopf ins Laken. „Ich habe so lange darauf gewartet, das alles zu sehen...“

Mit einem schweren Schlucken erwiderte Tsuna die Geste, spürte dabei das kühlere Metall der zahlreichen Ringe an den Fingern des anderen, fühlte den kitzelnden Atem auf seinem Gesicht und schauderte, als ihre Glieder durch die enge Umarmung aneinander rieben.

„Hngghhhhh... sag nicht so... peinliche Dinge...“

„Ich sage nur die Wahrheit.“ Er unterstrich seine Worte mit einem zärtlichen Stupsen ihrer Nasen, doch die Röte auf seinen Wangen zeugte davon, dass auch er seine Erregung zurückhalten musste.

Tsuna wollte keine Zurückhaltung. Wieder hob er seine Beine an, verschränkte sie hinter seinem Rücken und fand dieses Mal selbst den Mut, einen Kuss einzufordern. Er zweifelte die Wahrheit hinter den Worten des anderen nicht an, doch sie machte ihn unendlich nervös. Er war es einfach nicht gewohnt, dass jemand so gut von ihm, vom Nichtsnutz-Tsuna dachte. Nicht nur einmal hatte der Gedanke, Gokudera könnte eines Tages erkennen, wie nutzlos er war, ihm Angst gemacht.

„Gh... i... ich kh... kann mich bald... nicht mehr beherrschen...“, warnte der Ältere ihn heiser vor. Seine Hüfte hatte sich längst verselbstständigt, machte die rhythmischen Bewegungen, von denen Tsuna wusste, dass er sie dringend richtig spüren wollte und entlockte ihnen beiden schon jetzt erregte Laute.

„Dann... hah.. tu's nicht...“, entgegnete der Brünnette flehend, presste die Schenkel fester an seine Seiten und versuchte so, seinen Freund ein wenig mehr anzutreiben. Dass es funktionierte, ließ sein tiefes Knurren kurz darauf erahnen. Endlich löste er zumindest eine Hand von der seinen, strich seine Seite entlang und tastete sich bis unter seinen Hintern, um dort gegen seinen bereits aufgeregt zuckenden Eingang zu drücken.

Tsuna erinnerte sich noch gut daran, wie ängstlich er bei ihrem ersten Mal gewesen war. Er hatte befürchtet, dass es immer so schmerzen würde, dass sein Körper diese Tortur jedes Mal mitmachen musste - und Gokuderas schlechtes Gewissen hatte ihn danach natürlich tagelang aufgefressen. Doch mittlerweile wussten sie beide, dass alle Befürchtungen umsonst gewesen waren. Tsunas Körper hatte sich schnell an ihr Liebesspielchen gewöhnt. Inzwischen empfing er Gokuderas Finger nur noch mit einem kleinen, hohen Laut, entspannte sich viel schneller und kam früher in den Genuss vollkommener Lust.

„A...alles in... Ordnung, Zehnter...?“ Natürlich fragte seine besorgte, Rechte Hand trotzdem nach, als er sah, wie der Kleinere die Augen zusammenkniff.

„J...ah... mach... einfach weiter...“, bat Tsuna mit einem kleinen, verlegenen Lächeln, nutzte seine freie Hand und strich eine silberfarbene Strähne aus Gokuderas Gesicht, die sich in seinen Wimpern verfangen hatte.

Der Ältere erwiderte das Lächeln liebevoll, ging seiner Bitte - oder seinem Befehl? - nach und

drückte vorsichtig zwei weitere Finger in ihn. Diese spreizte und bewegte er erst langsam, gab seinem Angebeteten dadurch genug Zeit, sich an das Gefühl wieder zu gewöhnen und beobachtete mit lüsternen Augen, wie er sich unter ihm wand.

„Mghh...ahhhhh...nghhhh....“

Tsuna schämte sich immer noch ein wenig für seine Laute, doch er musste auch hier mal wieder akzeptieren, dass er keine Kontrolle über sich hatte. Er hätte seine Stimme nicht zügeln können, selbst dann, wenn er gewollt hätte. Gokudera war ein hervorragender Beobachter, besonders dann, wenn es um ihn ging - natürlich hatte er dementsprechend schnell herausgefunden, welche Punkte er bei ihm treffen musste, damit sein Zehnter sich so gut wie möglich fühlte und unter seinen Berührungen zerschmolz. Und er liebte es, dabei zuzusehen.

„Ghhhh... Goku...derahhhh...“ Das zukünftige Oberhaupt der Vongola-Familie fühlte sich alles andere als mächtig, sondern vergaß vor lauter Lust sogar die höfliche Anrede. Eigentlich war es lächerlich, dass sie einander nicht mit Vornamen ansprachen, wie ein gewöhnliches Liebespaar es tun würde - doch bis sie sich dazu überwinden konnten, würde es wohl noch eine Weile dauern.

„Ihr... seid so süß, Zehnter...“, säuselte Gokudera verliebt, versuchte gar nicht erst, seine Gefühle zu verstecken und bedeckte sein Gesicht und seinen Hals mit kitzelnden, federleichten Küssen.

Stöhnend tastete der Brünette nach seiner Schulter, krallte sich dort fest und bewegte sich seiner Hand entgegen. „Hah... G... Gokudera, wenn... ngh... wenn du... so weiter machst...!“ Der Ältere stoppte nicht in seiner Bewegung, sondern verdoppelte seine Anstrengungen und sorgte dafür, dass Tsunas Erregung zusätzlich an seinem Bauch rieb. „Lasst Euch fallen... ich bin immer da, um Euch aufzufangen...“

„Hah... ah... ahhhhhhhhh....!“

Der Brünette schaffte es gerade noch, den freien Arm um seinen Nacken zu schlingen, die Beine enger an ihn zu pressen und Gokuderas andere Hand zu drücken. Als hätte er nur auf seine Erlaubnis gewartet - was paradox genug war, wenn man bedachte, dass es sonst andersrum war.

Mit einem lauten Stöhnen ergoss Tsuna sich zwischen ihren Körpern, saute damit nicht nur sie beide, sondern auch das Laken unter ihnen ein und spannte seinen Körper so fest an, dass Gokudera das Gefühl hatte, er würde seine Finger einsaugen. Trotzdem bewegte er sie

unnachgiebig weiter, stieß immer wieder gegen seinen empfindlichsten Punkt und stellte seine eigene Lust hintenan, bis er sicher sein konnte, dass er alles Erdenkliche für sein Oberhaupt getan hatte.

„Mgh... ngh... hah...ah...“ Atemlos blinzelte der Jüngere einige Tränen weg, klammerte sich dabei jedoch trotzdem an seinen Freund und erlaubte sich, jede Welle seines ersten Höhepunkts auszukosten. Gokudera hielt sein Versprechen, drückte ihn eng an sich und ließ ihn zu Atem kommen. Dabei murmelte er tausend Liebesbekundungen, von denen er wusste, dass der Brünette sie ohnehin nicht richtig mitbekam.

Irgendwann konnte Gokudera jedoch nicht mehr an sich halten. Seit er wusste, dass seine Gefühle auf Gegenseitigkeit beruhten, traute er sich etwas mehr - obwohl er sein Glück immer noch nicht fassen konnte.

„Zehnter, darf ich...?“ Dieses Mal wartete der Silberhaarige nicht ab, drückte seine Lippen hungrig auf die seinen und zog seine Hand aus ihm zurück, um seine Beine zu spreizen.

Tsuna keuchte zwar noch heftig, nickte aber benebelt und verteilte nun selbst ein paar ungestüme Küsse an seinem Hals. Den Rest überließ er seinem Freund, welcher seine schon längst schmerzende, nach Aufmerksamkeit lechzende Erregung an seinem Hintern rieb. Dabei wischte er etwas weiße Flüssigkeit von den schwächeren, aber erkennbaren Bauchmuskeln seines Anführers und leckte sie schamlos von seinen Fingern. Wenigstens konnten Tsunas Wangen nicht mehr röter werden.

Aufgeregt zitternd beugte Gokudera sich vor, zog die Beine des anderen enger um seine Taille und stützte sich mit den Armen neben dem kleineren, zarteren Körper ab. Noch ein paar Mal rieb er sein Glied vorsichtig an der weichen Haut, erst dann traute er sich, mit der Spitze anzusetzen und seine Hüfte leicht nach vorn zu drücken.

„Nghhhhhhhhhh...“

Gokuderas tiefes, rauchiges Stöhnen schickte tausend Schauer durch Tsunas Körper. Die Vorbereitung ersparte ihm den schlimmsten Schmerz, sodass er sein Glied trotz beachtlicher Größe beinahe problemlos aufnehmen konnte.

„Ghhhh... Go...kud-dera, ich... ich...“ Tsuna wusste kaum wohin mit seinen Gefühlen, wühlte nun wieder in den längeren Haaren seines Gegenübers und suchte seinen Blick mit glasigen Augen, „...I...liebe es, das... hah... Mgh... mit dir zu tun...“

Der Ältere musste aufpassen, dass ihm nicht selbst Tränen in die Augen schossen. Sein Herz drohte vor Glück zu zerplatzen, denn diese Worte hätte er sich in seinen kühnsten Träumen

nicht vorgestellt.

„Und ich... Mgh...“ Kurz musste Gokudera nach Luft schnappen, als Tsunas Körper zuckte und sich um seine Erregung herum verengte. „...ich... liebe Euch...“

Im Gegensatz zu ihm versteckte der Brünnette sein glückliches Schniefen nicht, sondern zog ihn dabei näher an sein Gesicht und verwickelte ihn in einen drängenden Zungenkampf.

Gokudera war es egal, wer gewann - in seinen Augen hatte er längst alles, was er wollte.

Mittlerweile hatten die beiden Jungen völlig vergessen, dass sie jederzeit gestört werden konnten, achteten nicht ansatzweise darauf, ob sie noch allein Zuhause waren und merkten dementsprechend nicht, dass sie immer lauter wurden. Das Knarzen und Quietschen des Bettes taten ihr Übriges, vermischten sich mit dem Keuchen, Stöhnen und dem Aufeinanderprallen ihrer Körper. Bald schon hatte Tsuna das Gefühl, die Luft in seinem Zimmer gleiche einer Sauna, denn er schien innerlich Feuer zu fangen.

„Zeh...n...ter.... ngh... ah... Ghhh...ott...“ Gokudera versank vollkommen in seiner Lust, verlor jegliche Rücksichtnahme und stieß immer härter zu. Tsuna beschwerte sich nicht, denn genau das liebte er während ihres Liebesspieles am meisten - den Moment, wenn sein Freund ihn nicht mehr übervorsichtig berührte und wie ein rohes Ei behandelte. Er wollte es genau so, wollte alles von ihm von spüren, sodass er ihm seine Fersen in den Rücken rammte. Seine Finger zogen längst tiefe Furchen über seinen Rücken, die noch wochenlang zu sehen sein würden.

„Gh...ghah... ahhhhhh... so... ngh... gut... mehr...!“

Tsuna erkannte seine eigene Stimme kaum wieder. Sein eigenes Blut rauschte in seinen Ohren, schien alles zu übertönen und er klang so bedürftig, so lustvoll, dass er sich fast selbst fremd vorkam. Doch er wusste: Gokudera gefiel jede Seite von ihm, also musste er sich für nichts schämen.

„Ngh... Euer... Wunsch ist... hah... mir Befehl...“, hauchte der Ältere, packte seine Kniekehlen und drückte sie hoch. Zwar blieb er nah genug vor Tsunas Gesicht, dass sie sich immer noch wild küssen konnten, doch der neue Winkel ließ den Jüngeren auf der Stelle durchdrehen. Woher auch immer Gokudera diese ganzen Ideen jedes Mal nahm, sie erreichten, was er am dringendsten erreichen wollte: Tsuna das größte Vergnügen zu bereiten.

„Nyahhhhhhhh....!!“

Tränen und Speichel vermischten sich an Tsunas Wangen, während er sich aufbäumte und den Rücken durchdrückte, so heftig, dass sein Körper das Laken kaum noch berührte.

Gokuderas Lippen waren überall, hinterließen Bisse und Flecken, die sein Oberhaupt markierten und jeden fernhalten sollten, der auch nur daran *dachte*, dem Zehnten zu nahe zu kommen. *Seinem* Zehnten...!

Noch enger konnten sie kaum zusammenkleben, trotzdem drückten sie einander so fest, dass ihnen kaum noch Luft zum Atmen blieb. Mittlerweile hatten sie einfach genug erlebt, um jede Sekunde zu schätzen, jede Minute zusammen als kostbar zu empfinden, denn eine Zukunft in der Mafia blieb immer eine ungewisse. Sie wussten nie, was passieren würde.

Sie wussten nur, dass sie alles zusammen erleben und bestehen wollten.

Ein seliges, wenn auch erregtes Lächeln blieb auf Gokuderas Lippen und würde in Tsunas Anwesenheit nicht mehr weichen. Zumindest so lange, bis er einen der anderen Idioten ertragen musste - doch an keinen anderen konnte er gerade denken. Jede Faser seines Körpers, jede Zelle seines Hirns war mit Gedanken an seinen Zehnten gefüllt. Und er würde dafür sorgen, dass es andersrum genauso war.

„Ghhh... Gokudera... ngh... Gokudera...!“

Der Silberhaarige knurrte zufrieden in den nächsten, laut schmatzenden Kuss, als er verstand, dass er sein Ziel längst erreicht hatte. Auch in Tsunas Kopf existierte nichts anderes mehr als er. Mit ihm konnte er seine Probleme vergessen, sich fallen lassen und einfach nur genießen. Auch dafür wollte er seine rechte Hand sein.

„Gh... Go... ngh... ich bin schon wieder... kurz davor...“, gestand der Brünnette mit so hoher, beschämter Stimme, dass dem Älteren vor Glück ein atemloses Lachen entwich.

„Mgh... zu... zusammen... Zehnter?“

Bei der hoffnungsvollen Frage und den liebevollen Blicken ließ Tsuna seine Hände wieder in Gokuderas Haare gleiten und hauchte einen Kuss auf seine Nase. Er hatte ihm nun schon so oft erlaubt, in ihm zu kommen - und trotzdem fragte er immer noch nach. „Ngh... j..ah...“

Mehr hatte der Mafiosi nicht gebraucht. Wieder stürzte er sich hungrig auf die weichen, pinken Lippen seines Freundes, biss sogar ein wenig zu und schauderte, als Tsuna das Gleiche tat. Seine Selbstbeherrschung hätte ohnehin nicht für mehr gereicht, denn seine Lust staute sich auf, wollte herausbrechen und den Zehnten sowohl innen als auch außen benetzen.

„Ngh...Nghhahhhhhhhhhhhhh....!“

Ein paar heftige, hektische Stöße später ließ Gokudera los, rammte sein Glied unnachgiebig in den Körper, den er so sehr liebte und füllte ihn mit der heißen Flüssigkeit, die auch dem Brünnetten im beinahe selben Moment ein zweites Mal heute entwich. Tsuna stimmte in sein

Stöhnen ein, sodass ihre Stimmen ein Duett bildeten, von dem wohl jeder Zuhörer außerhalb des Zimmers trotzdem sofort wissen würde, was hier passierte. Zusammen kosteten sie die letzten, prickelnden Wellen der Erregung noch aus, verlangsamten schließlich ihr Tempo und kamen zum Stillstand, ehe Gokudera schnaufend auf der Brust des Kleineren zusammensackte.

„H... hah... b... bin ich... zu... schwer...?“, fragte der Ältere hechelnd nach, als er merkte, wie der Kleinere unter ihm besorgniserregend laut japste. Doch als er sich ächzend aufrappeln und von ihm runter rollen wollte, wurde er festgehalten.

„Nein... bitte... bleib noch... hah... ein bisschen so...“, bat Tsuna kleinlaut und mit roten Wangen. Doch er wollte Gokuderas Wärme in und auf sich noch eine Weile spüren.

Lächelnd drückte dieser daraufhin den Kopf unter sein Kinn und schloss die Augen, um dem rasenden Herzen des anderen zu lauschen. „Liebend gern, Zehnter...“

Es dauerte einen Moment, bis Tsuna seinen Atem wieder genug geregelt hatte, dann begann er jedoch, Gokuderas Kopf zu kraulen und mit den Haaren zu spielen, die er ganz schön durcheinandergebracht hatte. Den Größeren schien das nicht zu stören, denn kaum bekam er diese Zuneigung und Aufmerksamkeit, schon schnurrte er wie ein Kätzchen. Das ließ den Brünetten schmunzelnd kichern, während er zur Tür schielte. Von unten waren keine Geräusche zu hören, also waren sie wohl noch allein. Was für ein Glück.

„Das war... schön“, sprach Tsuna seine kitschigen Gedanken unbedacht aus und errötete sofort wieder, als Gokudera den Kopf hob und überglücklich schien.

„Es gibt keinen Ort, an dem ich glücklicher wäre, als im Schoß des Zehnten.“

„D-du... sagst schon wieder so peinliche Sachen...“ Seufzend biss Tsuna sich auf die Lippe, ließ aber trotzdem zu, dass sein Freund sich anschmiegte und dieses Mal den Kopf neben seinen legte, um ihn anzusehen. Anfangs war Tsuna sein Starren ein wenig unangenehm gewesen, inzwischen erwischte er sich dabei, es sogar selbst zu tun.

„Verzeiht, Zehnter... aber... gerade vor Euch kann ich eben einfach nicht lügen“, erklärte Gokudera nuschelnd, suchte Tsunas Hand und zog seine Finger an seine Lippen. Glücklicherweise strich der Brünnette sie vorsichtig entlang. Hatte der Ältere eine Ahnung, wie süß er selbst aussehen konnte, wenn er so verkuscht war?

„Geht mir genauso... ich wäre auch nirgendwo lieber.“ Mit letzter Kraft neigte Tsuna den Kopf und klaute sich einen kleinen Kuss. „Ich schätze, egal, wie viel er mir manchmal zumutet... ich sollte Reborn hierfür danken.“

„Da bin ich ganz deiner Meinung.“

Ein hoher Schrei entfuhr Tsunas Kehle, als er die piepsige Stimme neben sich hörte. Gokudera reagierte sofort, zerrte an der Decke und zog sie über ihre nackten Körper, während sich eine kleine Bodenluke auftat. Der kleine, nicht zu unterschätzende Hitman hüpfte aus dieser hervor, als wäre es vollkommen in Ordnung, in eine so intime Situation zu platzen.

„R-R-R... REBORN...?! Wie lange... wie lange bist du schon...?!“

„Mach dir nicht in die Hosen, Nichtsnutz-Tsuna. Das hätte ich mir nicht ansehen wollen.“

Wie immer verzog Reborn bei seinen Worten keine Miene. „In fünf Minuten seid ihr angezogen und bereit fürs Training, klar? Ist mir egal, wie ausgelaugt ihr seid. Ein Mafia-Boss muss jederzeit auf einen Angriff gefasst sein.“

Gokudera nuschelte eine zustimmende Entschuldigung in seine Richtung, ließ dabei aber zu, dass Tsuna sich beschämt in seinen Armen versteckte. „E-Entschuldigt, Reborn-sama...“

„Entschuldige dich lieber bei ihm. Wegen dir wird er heute nicht richtig laufen können.“ Mit dieser trockenen Bemerkung verschwand der Arcobaleno wieder in der Bodenluke und ließ das beschämte Pärchen zurück.

„Das musste ja passieren...“ Mit weinerlicher Stimme lehnte Tsuna die Stirn an Gokuderas nackte Brust, welcher schuldbewusst mit den Zähnen knirschte.

„B... bitte verzeiht mir, Zehnter. Ihr wolltet vernünftig sein, aber ich...“

Kopfschüttelnd presste Tsuna eine Hand auf seine Lippen. Natürlich war er beschämt und würde hierfür noch ewig im Boden versinken wollen, doch er bereute nichts.

„Entschuldige dich nicht für etwas, das wir... beide wollten. Ich hab's genauso riskiert wie du.“

Das ließ Gokudera zumindest ein wenig wieder aufatmen. Mit einem gerührten „Zehnter...“ drückte er den Jüngeren an sich und wuschelte mit seinem Gesicht durch sein braunes, weiches Haar. „N-nächstes Mal gehen wir einfach in meine Wohnung...!“

„Selbst da würde Reborn uns finden.“ Tsuna seufzte, strich dann aber lächelnd seinen Arm entlang. „Aber mir gefällt die Idee trotzdem... dann sehe ich endlich mal, wo du lebst.“

„Wenn Ihr wollt... spiele ich Euch sogar etwas auf meinem Piano vor.“ Aufgrund seines kleinen Traumas zögerte Gokudera bei dem Vorschlag ein wenig, doch der Blick seines Liebsten wischte alle Zweifel beiseite. Für diese funkelnden, warmen, braunen Augen hatte sich die Idee bereits jetzt gelohnt.

„Das würde mir gefallen.“